

Walter Flex zum Gedächtnis.*

Im Begrab' hocht mit seiner Sippe
Freund Dein, der dürre Knochenmann,
In jedem Haus, bei jeder Sippe
Klopft er mit hartem Finger an ...

Wo nur die weißen Floden fliehen,
Allüberall ein Hügel steht,
Zu dem der Wind den Gruß der Sieben
Aus einer fernem Heimat weht ...

Allüberall Dämonenspuren,
Blutwolken hängen schwer herab,
Rings schaukeln jugende Lemuren
An einem offenen Kriegergrab ...

... Daß ich zu keinem Frohsinn tauge,
Grab' heute trübe Ursach' hat:
Wie magisch bannst mein schauernd Auge
Ein schwarzumrändert kleines Blatt:

„Gefallen auf dem Feld der Ehre“ —
Biel Tausend' trau das gleiche Los,
Warum denn fühl' die ganze Schwere
Des Wortes ich bei dem einen bloß?

Weil dieser eine das gewesen,
Was deutsch man kurz und klar benannt,
Aus dessen ganzer Art zu lesen:
Volk, Freiheit, Ehre, Vaterland!

Kein Ruf kann dich ins Dasein meistern,
Was sterblich an dir ist verchwärt ...
Dein Geist in Walhall weilt bei Geistern,
Von denen dir Erleuchtung ward!

Dahin des Wibes helle Funken,
Die Viben kalt, die frisch gelacht,
Ein Feuerkopf ins Nichts gesunken,
Ein flammend Herz in Grabesnacht ...

Ein deutsches Weib hat dich geboren,
Ein deutscher Vater dich geführt,
Das deutsche Volk hat dich verloren,
Die deutsche Träne dir gebührt ...

... Nun ausgewischt die nassen Augen,
Denn vor uns liegt der helle Tag —
Zum Siegeshoffen kann nur taugen,
Wer frohen Herzens jubeln mag!

Kann blitze, Balmung, durch die Lüfte,
Du tausend Sturmgang, Klinge hell —
Und trag' den Ton durch alle Gräfte
Auch zu dem trauten Frohgefall' ...

Es klingt ein Grüßen von dir wieder ...
Es ist dein Sang, es ist dein Wort —
Es ist der Schwerklang deinerlieder ...
So lebst du uns unsterblich fort!

Text.

* Walter Flex, der Theodor Körner unserer Tage, der Sänger dieses Krieges, ist auf der Insel Oesel als Leutnant gefallen. Bei einer Gedächtnisfeier im Deutschen Reich wurde dieses Gedicht vorgelesen.